

eben diese Verhältnisse machten bei den mangelhaften Einrichtungen und dem theilweise großen Wassermangel einzelner Gegenden die Gefahr sehr groß. Daher sei vor Allem die Abhilfe des Wassermangels und die zu schwache Besetzung unserer sonst guten Spritzen besonders zu betonen. Bei lange dauernden Feuern lasse sich die Schwierigkeit, angemessene Hülfe zu schaffen, nicht hoch genug anschlagen. Eine dreifache Besetzung der Spritzen sei durchaus nicht zu viel; der eigentliche Wendepunct der Frage aber die künftige Wasserleitung, deren Ausführung durch Private kaum zu ermöglichen sein werde.

Der Herr Referent bezeichnete den Hefser'schen Antrag wegen des der Rettungscompagnie zu gewährenden Dispositionsquantums insofern als unsicher, als man die Höhe des Bedarfs und die Angemessenheit der Summe hier nicht bezeichnen könne, die Angelegenheit auch eine reine Verwaltungssache sei.

Die vom Ausschusse beantragte Beschaffung einer Dampfpritze entspreche dem früheren Wunsche des Herrn Adv. Hefser selbst; was aber unter Hochdruckspritzen gemeint sei, vermöge er nicht einzusehen, auch habe ihm kein Techniker auf Anfrage darüber Auskunft geben können.

Anlangend die vom Ausschusse vorgeschlagenen vier Feuerwachen, so habe der Erstere schon seit vielen Jahren fortwährend Anträge auf Verbesserung des Löschwesens an den Rath gerichtet. Das Nothwendigste sei für den Ausschuss die Errichtung stehender Feuerwachen, weil bei der jetzigen Einrichtung bis zur Ankunft wirklicher Hülfe zu viel Zeit vergehe, und weil bei dem hier und da vorhandenen Wassermangel die Nähe der Feuerwache doppelt wünschenswerth sei. Die Einrichtung werde sonach zweckmäßig und auch wenig kostspielig sein. Mit einem allgemeinen Antrage, wie Herr Adv. Hefser vorschlägt, erreiche man nichts; die Cognition über die Kosten der vom Ausschusse vorgeschlagenen Einrichtung behalte man sich übrigens vor. Er bezweifelte, daß die Landesbrandkasse Beiträge geben werde; die Anlegung von Telegraphendrähten beantrage auch der Ausschuss.

Herr Fecht zog darauf im Hinblick auf die von Herrn Adv. Anshütz gemachte Bemerkung mit Genehmigung der Versammlung seinen Antrag wegen der Bucher'schen Löschdosen zurück.

Der Antrag des Ausschusses wegen der vier Feuerwachen wurde gegen 8 Stimmen angenommen, wodurch sich der allgemeine Theil des Hefser'schen Antrags erledigte.

Der Antrag des Ausschusses wegen Beschaffung von Leitern fand einstimmige, wegen Beschaffung einer Dampfmaschine mit 28 gegen 20 Stimmen Annahme. Der Hefser'sche Antrag wegen Beschaffung von Hochdruckspritzen wurde mit 27 gegen 21 Stimmen abgelehnt, der Antrag des Ausschusses, den Hefser'schen, die Ausrüstung der Rettungscompagnie betreffenden Antrag abzulehnen, gegen 11 Stimmen angenommen.

Dem Antrage des Ausschusses in Betreff der Bucher'schen Löschdosen trat die Versammlung gegen 3 Stimmen bei.
(Fortsetzung folgt.)

Gummiüberschuhe.

In der letzten Sitzung der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft wurde die Frage aufgestellt, wo man in Leipzig gute, dichte und dauerhafte Gummiüberschuhe zu kaufen bekomme. In Beantwortung dieser Frage wurden besonders diejenigen von Herrn Albert Bredow im Mauricianum als vorzüglich empfohlen. Anderntheils wurde vor dem Harburger Fabrikat gewarnt. Beim Herannahen des Winters wird diese Notiz gewiß Vielen willkommen sein.

Stadttheater.

In dem am Abend des 22. November im Theater gegebenen Concert stellte sich eine junge Sängerin, Fräulein von Jansard aus Petersburg, dem Publicum vor. Sie sang die bekannte Arie aus „Hernani“ von Verdi, ein nicht minder bekanntes Lied von Mendelssohn und ein russisches Nationallied von Warmaloff. Ueber die Leistungen dieser Sängerin läßt sich eigentlich gar nichts sagen, denn wir haben kaum jemals etwas Unfertigeres gehört. Wie wir es stets für eine wesentliche Aufgabe der Kritik angesehen haben, begabte und strebsame Anfänger zu ermuntern, so halten wir es andererseits nicht minder für Pflicht, vor der Künstlerlaufbahn zu warnen, wenn ausreichende materielle und geistige Mittel nicht vorhanden sind. Das berühmte Tenor-Baß-Duett aus Spohr's „Jessonda“ (die dritte Nummer des Concerts) ward von den Herren Bernard und Wallenreiter im Allgemeinen recht brav vorgetragen. Eröffnung ward das Concert mit Rossini's Tell-Duverture. Dieses brillante Tonstück ward wie gewöhnlich von unserem braven Orchester vortrefflich wiedergegeben, bis auf die Nonchalance und Ausdruckslosigkeit in der Ausführung der ersten Violoncellstimme im einleitenden Andante. Dergleichen sind wir hier nicht gewohnt. Uebrigens ist Rossini's Tell-Musik es schon werth daß man sie nicht da haut an das behandelt und sich die Mühe nimmt, auf die Intentionen des Componisten einzugehen. Das dem Concert folgende neu einstudirte Lustspiel „Er muß

auf's Land“ verfehlte bei guter und namentlich sehr lebendiger Darstellung auch diesmal nicht, das Publicum in sehr heitere Stimmung zu versetzen.
F. Gleich.

Getreue Nachbildung des Linien-Kriegsschiffes Neptun (Grühl Nr. 14).

Unter allen Modellen oder Nachbildungen von großen Schiffen, welche wir bisher hier gesehen, ist diese Darstellung des Neptun unstrittig die vollständigste, genaueste und zugleich größte, und darum instructivste und interessanteste. Das Schiff erhebt sich vor dem Beschauer 12 Fuß hoch, bei einer Länge von ebenfalls 12 Fuß, so daß es hier also um das Dreiundzwanzigfache verkleinert erscheint, immer noch eine Größe, die es ermöglicht, nicht nur das ganze Takelwerk und alle einzelnen Schiffstheile, sondern auch die darauf befindlichen Mannschaften in voller Thätigkeit, alle im Schiffe aufgestellten Instrumente, Geräte und Utensilien überhaupt treu und wahr darstellen zu können, wie es denn auch hier geschehen ist. Ueberdies gewährt diese Darstellung den Vortheil, daß man auch das Innere des Schiffes, welches herausgenommen werden kann, auf das Deutlichste und zwar mit der vollen Betrachtung sehen kann. Das Kriegsschiff Neptun mit 120 Kanonen und 1000 Mann Besatzung — mit Einschluß der Matrosen u. s. w. — kämpfte übrigens bekanntlich in der Schlacht bei Trafalgar 1805 unter dem Admiral Nelson und eroberte den französischen Dreidecker „Le Bucentaure“ und das span. Linien-schiff (Bierdecker) „Trinidad“.

Wir empfehlen dieses höchst interessante Kunstwerk, dem auch noch so manche andere lehrreiche Darstellungen beigegeben sind, der Beachtung des Publicums umsomehr, als das Entrée nur 3 Ngr., für Kinder 1 Ngr. beträgt.

Reiser's große optische Vorstellung von Photographien.

Wie wir hören, wird in diesen Tagen Herr Georg Reiser aus Augsburg uns Gelegenheit geben, seine schönen optisch-photographischen Darstellungen, die in vielen süddeutschen Blättern, z. B. der Augsburger Allgemeinen Zeitung so sehr gerühmt wurden, auch hier an mehreren Abenden und zwar im großen Saale der Centralhalle sehen und bewundern zu können. Die dargestellten Gegenstände sind theils plastische, als Denkmäler, Statuen, Büsten u. s. w. von berühmten Meistern, theils Naturansichten; auf einer Fläche von mehr als 600 Quadratfuß gezeigt und durch das Drummond'sche Kalk-Licht beleuchtet, gewinnen dieselben eine Wahrheit und Genauigkeit, daß man glaubt, Alles in Wirklichkeit vor sich zu haben. Wir hoffen, daß Herr Reiser unter solchen Umständen hier ebenso zahlreiche und freundliche Theilnahme finden werde, wie ihm bisher in Süddeutschland und der Schweiz zu Theil geworden.

Erste Versammlung der Handels- und Industriebörse.

Mit einigermaßen gespannten Erwartungen sah man der ersten Börsenversammlung entgegen, um so mehr, je verschiedener sich das Urtheil über das neue Institut überhaupt gebildet hatte. Der Erfolg war ein durchaus erfreulicher und darf man nach demselben der neuen Börse bereits eine günstige Zukunft prognosticiren. Die Einrichtung des Saales wurde mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen; lautgewordenen Wünschen wird sich unschwer Rechnung tragen lassen.

In roher Baumwolle wurden einige Posten umgesetzt; es würde dies noch in größerem Maße der Fall gewesen sein, wenn die Bigogne-Spinner von Reichenbach, Grimmitzschqu und Werbau zahlreicher vertreten gewesen wären.

In sächsischen Baumwollgespinnsten wurden in den Nr. 12—24 Mule in großen Posten, jedoch fast ganz vergeblich gesucht. Es kam darin nur ein einziges Geschäft vor. Dagegen sind in süddeutschen und schweizerischen Gespinnsten mehrere erhebliche Abschlüsse gemacht worden, ebenso trotz der ungünstigen Discont-verhältnisse Englands einzelne Pöstchen in englischen wollenen, sowie bedeutendere Posten in baumwollenen einfachen und zweifachen Garnen verkauft worden.

Von Wolle waren ungefähr 9000 Etr. diverser Sorten von hiesigen Lagern, als sächsische, ungarische, russische, fabrikmäßig gewaschene sowie Rückenwäsche, ferner mecklenburgische, preussische, thüringische Fliesen, Abgangswollen und Kämmlinge, sowie für Double-Stoffe und Strumpfware vertreten. Außer diesen Sorten wurden noch einige tausend Centner von auswärtigen Plätzen in Muster vertreten. Von den hiesigen Lagern wurden ungefähr 600 Etr. in Einschurwollen und gegen 50 Etr. Serberwollen umgesetzt. Die Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer, da die Verkäufer denselben besonders in Rücksicht des ersten Börsentages sehr bereitwillig entgegenkamen.